

Die Stratelatenlegende

Vorwort

Eigentlich könnte es uns egal sein, dass einst der Bischof einer hungernden Hafenstadt Kinder mit Essen versorgte. Aber es ist die Erinnerung an Ängste und Träume, Beten und Wunder, Schiffe und Sehnsucht, die uns diese Geschichte gerade im Advent nächstens und liebevoll vor die Tür und in die Schuhe schiebt.

(Hinrich C.G. Westphal)

Erzählung

Einmal entsandte Kaiser Konstantin die drei Feldherren Nepotianus, Ursus und Apilio nach Phrygien. Dort sollten sie einen Aufstand niederschlagen. Wegen eines Sturms mussten ihre Schiffe einen Hafen aufsuchen. und landeten in der Nähe von Myra.

In Myra wurden sie von Bischof Nikolaus eingeladen. Er war besorgt, dass die Mannschaft auf den Schiffen der Feldherren Unruhe in die Stadt bringen könnten. Während des Essens bekam Bischof Nikolaus eine schlechte Nachricht: Der Stadthalter von Myra war ein schlechter Mensch. Er wollte die Unruhe in der Stadt ausnutzen, um drei angesehene und gute Männer der Stadt aus dem Weg zu räumen und ihren Reichtum an sich zu nehmen. Er hatte sie zum Tode verurteilt, und nun sollten sie bald sterben. Sofort eilte Nikolaus zum Richtplatz. Im letzten Moment konnte er verhindern, dass der Henker die Urteile vollzog. Zusammen mit den drei Feldherren zog er sofort zum Statthalter. Der musste sein Unrecht bekennen und flehte um Gnade. Der Nikolaus nahm die Reue des Statthalters an und vergab ihm. Die drei Feldherren zogen mit dem Segen des Nikolaus weiter und konnten den Aufstand in Phrygien ohne Blutvergießen beenden.



Und als sie zum Kaiser Konstantin zurückkehrten, wurden sie mit großen Ehren empfangen. Am Hofe des Kaisers aber gab es einen Minister, der war neidisch, auf den Erfolg der drei Feldherren.

Er ließ böse Gerüchte über sie verbreiten. Da ließ der Kaiser sie gefangen nehmen und verurteilte sie ohne Verhandlung zum Tode.

In ihrem Gefängnis erinnerten sie die drei Gefangenen daran, was sie mit Bischof Nikolaus in Myra erlebt hatten. Und sie beteten und flehten Nikolaus an: „Nikolaus, eile uns zu Hilfe! Errette uns vor dem Tod!“

In dieser Nacht erschien Nikolaus dem Kaiser und seinem Minister im Traum. „Warum habt ihr die drei Feldherren unschuldig gefangen genommen? Warum habt ihr sie unschuldig zum Tode verurteilt? Tut das bloß nicht, sonst werde ich Gott bitten, dass er euch einen fürchterlichen Krieg sendet, in dem ihr elendig sterben werdet!“

Da riefen sie: „Wer bist du, dass du in unseren Plast kommst und solche Worte redest?“

Und sie bekamen zur Antwort: „Ich bin Bischof Nikolaus aus der Stadt Myra!“

Am nächsten Morgen ließ der Kaiser die drei Feldherren zu sich kommen und fragte sie: „Was ist das für eine Macht, dass ihr uns mit solchen Träumen beunruhigt? Kennt ihr einen Menschen aus Myra, der Nikolaus heißt?“

Als die Drei den Namen Nikolaus hörten, wurden sie froh. Und sie beteten und dankten Gott für ihre Rettung durch den Bischof von Myra.

Kaiser Konstantin aber war tief beeindruckt von der Macht und Güte des Bischof Nikolaus. Er hatte vorher noch nicht von ihm gehört. Sofort ließ er die drei Feldherren frei. Er gab ihnen wertvolle Geschenke und schickte sie damit zu Nikolaus nach Myra. Dort sollten sie ihrem Retter Dank sagen.

Vorlage: <https://www.klosterkirche.de/spirituelles-wissen/zeiten/advent/nikolaus-2.php>
und:

<https://nikolaus-von-myra.de/de/legenden/heiligengeschichten/nach-der-legenda-aurea-13-jh.html>

Nachwort



„Alle Datierungsversuche und Datumsangaben im Zusammenhang mit Nikolaus von Myra sind reine Spekulation. Seine Geburt im kleinasiatischen Patras, die an verschiedenen Stellen behauptete Teilnahme am Konzil von Nicäa 325, wo Nikolaus die Irrlehre des Arius bekämpft haben soll, sind ebenso wenig zu belegen wie die Terminierung seines Todes auf das Jahr 343.

Der erste historisch sichere Anhaltspunkt, die „Keimzelle der Nikolauslegende“ (Werner Mezger), ist die „praxis de stratelatis“, die „Stratelatenlegende“ (girech. praxis = Tat, griech. stratelatos = Feldherr), die Legende von der wunderbaren Rettung dreier unschuldig zum Tode verurteilter Feldherren durch den Bischof Nikolaus

von Myra. Diese Legende läßt sich auf das Ende des 5. bzw. den Verlauf des 6. Jahrhunderts datieren. Diese Tat machte Nikolaus ... zum „Hyperhagios“, einem „Überheiligen“, einer Gestalt, die „normale“ Heilige überragte.“

(aus © Becker-Huberti, Manfred: Feiern – Feste – Jahreszeiten. Lebendige Bräuche im ganzen Jahr. Geschichte und Geschichten, Lieder und Legenden. Freiburg: Herder 1998. S. 44-46; Abbildung: Nilolaus dargestellt als Griechisch-Orthodoxer Bischof Nikolausikone des 9. oder 10 Jhdt. aus St. Johann Baptist, Aachen-Burtscheid © Erzbistum Köln Foto: Hüscher & Hüscher / Bernhard Moll)

Die Stratelatenlegende „zeigt deutlich historische Züge: Es werden konkrete Orte und geschichtliche Personen genannt, vor allem natürlich Kaiser Konstantin. Für den Erfolg der Nikolaus-Legenden ist es nicht unerheblich gewesen, dass der Bischof von Myra zu der Zeit lebte, als das Christentum Staatsreligion wurde.“

(siehe: <https://www.klosterkirche.de/spirituelles-wissen/zeiten/advent/nikolaus-2.php>)



Es lassen sich aber auch eindeutige Spuren erzählerischer Bearbeitung erkennen:

Z.B. ist das Motiv der dreifachen Rettung aus der Märchenlogik vertraut. Die Verdreifachung deutet an, dass etwas nicht nur zufällig geschieht, sondern wesentlich ist:

Nikolaus ist ein Retter der in Not Geratenen.

Nikolaus wurde zum wichtigen Vorbild eines christlichen Bischofs: Eine grundgütige, aber zugleich handfest auftretende Vaterfigur.

Dieses schlichte Grundmotiv wurde durch die anwachsende Legendenbildung in ganz verschiedene Lebenszusammenhänge übertragen:

Für das mediterrane Umfeld der Ostkirche war es wichtig, dass Myra eine Hafenstadt war.

Viele Nikolaus-Geschichten sind im Milieu der Seeleute und Händler angesiedelt.(...bis heute: ;-)

